

Den Schatten/

solte und wolte/

bey dem erfreuten Hochzeit= Tische
Des Ehrenvesten/ Nahmhafften und Wohlweisen
Herrn

George Lichtfusses/

Wohlverdienten Altstädtischen Gerichts
Besizers /

Mit der

Viel Ehrz und Tugend/begabten

Jungfr. ANNA/

Des Weyland Ehren Wohlgeachten

Herrn Johann Lützens/

Ansehnlich gewesenen Bürgers und berühmten Kauff-
und Handelsmannes allhier/

Hinterlassenen Jungfer Tochter/

Anno 1698. den 20. Octobr.

schuldigt und ensfertigt
vorstellen

Jacob Herden.

P.P. Jur. Extr. v. Pract. Ord.



THORNA/

Gedruckt bey Johann Balthasar Breslern.

reund.



56 **I**hher war Schatten Euch/ Verlieb-
te/ zugethan/
Ihr wart/ und wart auch nicht in
dem Vergnügungs-Orden/
Was ehlich andern hieß/ da dach-
tet ihr nicht dran/
Was man von Liebe sang/ war euch
was frembdes worden/

Der Herkens-Zwinger ging umb euer Herß herum/
Und dorffte dennoch nicht an dieses sich recht wagen/
Der Liebe Mutter schien bey Euch entseelt und stumm/
Wenn ihr Erboster Sohn Euch suchte zu verflagen.
Ziel sprachen: Regung ist den Sterblichen gemein/
Und weñ mit Amuths-Zier strahlt das Gevierdte Wesen/
Muß umb dasselbige stehn Licht und Sonnenschein/
Hier aber kan man nur bey'm Lichte finsters lesen;
Eurr Fuß der gieng bißher nicht zu der Liebe Licht/
Weil Einsamkeit Euch ließ in stetem Schatten wandeln/
Der selbst die Natur und Gott zuwieder spricht/
Wenn man durch Freyen sich nicht suchet zu verhandeln.
Denn Gott schuff Adam nicht alleine sich zu schawn/
Nein/ Eva mußte bald zu seinem Pharos werden/
Ben der sein Liebes-Schiff er konte sicher trawn/
In derer Hafen Er beglückt war auff der Erden.

Und

Und Eva war dabey nicht vor sich selbst gemacht/
Mund/ Leib/ und auch zugleich die Fleischlichen Granaten
Die glänzetten hervor/ als Adam war erwacht/
So daß vom Schatten Er zum Lichte war geraheten,
Diß habet ihr numehr den Geistern eingepreg't/
Es scheint/ daß Regungen gewürcket euer Lieben/
Daß eure Herzen zwar vorlängsten Feur geheg't/
Doch ist in Flammen sich erst löblich wollen üben.
Denn wenn der Zunder gleich in unsern Adern swach't/
So kan er sonder Krafft und Hülffe gar nicht brennen/
Hat nun der Liebes-Stahl und Stein/ den Brand ge-
macht/

So müßt ihr beyderseits euch die Beflachten nennen.
Ich sehe Paphien selbst schmücken dieses Fest/
Sie spricht: Was wohl gethan/ köm't allemahl zu rechte/
Weil Beydes klug und gut die Einsamkeit verläst/
So wehlt man Licht und Tag vor Schatten un' vor Nächte.
Was ist die Einsamkeit? Ein Garten ohne Zaun/
Was ist der freye Stand? Ein Becher ohn Getränke/
Was ist ein Jung-Gesell? Ein Bündschen ohn Ver-
traun/

Was ist Ein Jungfern-Bild? Ein Degen ohn' Gehende,
Es ist der einkle Mensch den Tulipanen gleich/
Die weder durch Geruch/ noch sonsten Nutzen schaffen/
Die weder am Gemüth noch Leibe bleiben reich/
Und mit Narcissus Art sich in sich selbst vergassen.
Was bleibet aber lezt denselben zum Gewinn?
Nichts! als daß Schatten sie/ das Bildwerck ihrer Sinnen/
Und der Gedanken Zugf raubt zu den Todten hin/
Ja daß sie wie das Wachs ohn Nutz und Frucht zerrinnen,
Tedoeh/ wo köm ich hin? Mich daucht/ es möchte fast
Dem Lob des Ehestands/ und dessen Nutz und walten

Ben

Bei diesem Ehren-Zag ein annehmer Gast
Hierin als Gegner mir das wieder prechen halten.
Denn wenn man das Gemahl nicht gut noch tauglich
kriegt/

Ist besser Einsamkeit/ als diese zu verlangen/
Wenn hier ein Basilisk an unsrer Seite liegt/
Wündscht man viel lieber sich in Zeiten auffgehungen.

Jedoch/ hier glauben wir/ ja wissen schon gewiß/
Daß dieser neue Stand nichts kan als Nutzen geben/
Sie bauen beyderseits darin ihr Paradies/
Ob schon vom Feigenbaum sie keine Kleider weben.

Kein Schatten wird dabey die Wohnung nehmen ein/
Diana leuchtet Euch/ damit nicht etwas fehle/

Als ob Endymion ihr gleiche woltet seyn/
Und Euer Feder-Bett sey dessen Anmuths-Höle.

Den Schatten Eurer Müß' ersetzt des Nutzens Licht/
Der Kranckheits-Schatten wird verwandelt seyn in Freu-
den/

Bergnügung hat Eurr Hauß und Bette zugericht/
Es darff kein Socrates Xantippens Unart leiden.

Kurz: Alles ist voll Licht/ voll Heyl und Wohlergeh'n/
Der finstre Wolcken-Bruch gewehret Nutzens Regen/

Weil Euch in Gottes Huld Eurr Glücke bleibet steh'n/
Der Euren Zweigen noch gewehret seinen Seegen.

Drumb sey der Schluß gesetzt: Herr Lichtfuß und die
Braut/

Die wehrte Pütkin macht/ weil Sie der Sinnen Schätze
Ihr längst vollkommen hat durch übungen vertraut/
Daß Beydes sich im Licht/ ohn' Schatten nur ergehe.

